



FAAT KINÉ

Produktion: Ousmane Sembène/C. Delgado, Senegal 2001; *Regie und Buch:* Ousmane Sembène; *Kamera:* Dominique Gentil; *Schnitt:* Kahena Attia Riveill; *Musik:* Yandé Codou Sene; *Darsteller:* Venus Seye (Faat Kiné), Mama Ndoumbé Diop (Maamy), Tabara Ndiaye (Amy Kasse), Awa Séne Sarr (Mada), Miriame Balde (Aby) u.a.; *Format:* 35 mm, Farbe, 118 Min.; *Verleih:* NEUE VISIONEN Filmverleih, Schliemannstr. 5, 10437 Berlin, Tel. 030 / 440088-44, Fax -45; **Kinostart: 15.1.2004**

Wie in einem Gemälde steht Faat Kiné, eine vierzigjährige Geschäftsfrau im Dakar von heute, in einem safrangelben Kaftan und einem gleichfarbigen Turban auf dem Kopf in der hinteren Bildmitte. Im Vordergrund läuft eine lautstarke Auseinandersetzung ab. Zwei grauhaarige Patriarchen fordern, unter Berufung auf ihre Vaterschaft, Gehorsam ein. Die Kinder Faat Kinés, die zwanzigjährige Tochter Aby und der jüngere Sohn Djib, entzaubern jedoch die hohlen Ansprüche ihrer Erzeuger und jagen sie mit Schimpf und Schande davon. Die beiden Männer, ein Bauunternehmer und ein Lehrer, hatten vor Jahren die junge Frau schwanger und mit leeren Versprechungen im Stich gelassen.

Ganz auf sich allein gestellt, hat Faat Kiné ihre Kinder großgezogen und sich von einer kleinen Kassiererin an einer Tankstelle zur anerkannten Geschäftsführerin einer Werkstatt in der senegalesischen Hauptstadt hochgearbeitet. Unterstützung findet sie nur bei ihrer erblindeten Mutter, die sie bei der ersten Schwangerschaft vor dem Feuertod durch den bruta-

len Vater rettete, und im Kreis ihrer Freundinnen, die wie Faat Kiné als unabhängige Geschäftsfrauen tätig sind.

Selbstbewusst meistert Faat Kiné alle Versuche, sie wirtschaftlich oder persönlich auszunutzen. Aber dennoch droht ihr nach dem Wegzug der Kinder Einsamkeit. In einer komödiantischen Nebenhandlung schaffen es Aby und Djib, den verwitweten Vater eines Freundes mit ihrer jung gebliebenen Mutter zusammenzubringen. Im Schlussbild laden ihre Fußzehen in erotischer Zeichensprache den schüchternen Verehrer zur Zweisamkeit ein.

Der siebenundsiebzigjährige Schriftsteller und Filmregisseur Ousmane Sembène hat mit „Faat Kiné“ eine Hommage an die Frauen Afrikas geschaffen: an ihre Solidarität, ihr Selbstbewusstsein und ihre Verlässlichkeit, die dem schwarzen Kontinent eine Zukunft ermöglichen - trotz aller Widrigkeiten, die sowohl aus der Globalisierung des afrikanischen Alltags wie aus einheimischen Traditionen entspringen.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury